

STRUKTURELLE WÄRTER, JUNGER WILDES GIBT PROFESSIONELLE PÄDAGOGEN. Die Möglichkeiten des Mannseins im weiblichen Berufsfeld der Kinderbetreuung.

Welche Ressourcen für "Geling gender" stellt das Berufsfeld für Männer bereit und wie nutzen diese die, um sich im Diskurs zu positionieren und dadurch Geschlechterstereotype herauszufordern?

Dr. Malin Tennant

THEORETISCHE GRUNDVORANSETZUNGEN

- dafg / undtag gender in poststrukturalistischer Perspektive (Bauer, 1991; 2004, S. 11; ...
- Geschlecht muss "spielen" und laufend aktualisiert werden
- Geschlecht als diskursiver Effekt; in Diskursen werden Subjektpositionen als Identifikations"orte" zur Verfügung gestellt
- Subjektpositionen rufen Erwartungen an das spezifische Subjekt in ihnen kommen Namen zum Ausdruck
- undtag gender: weggestrichelte Namen werden überwiegend streng mitfuge gestellt, irritiert oder umfremdet

ERKENNTWISSE (1) DER DISKURS ÜBER KINDERBETREUER

- Homogenität
- Geschlechterdifferenz und daraus abgeleitete Komplementarität
 - Pädagogische Tätigkeiten
 - Interaktions- und Kommunikationsmuster
 - Zusammenarbeit im Team
- Metapher "Kita als Familie" als strukturierendes Element, Metapher "Kita-Arbeit als Profession" aufkommend
- Verdeckte Kritik und Tabus: Generalverdacht

STUDIENTHUNGE

- Rahmen: Diskursanalytische Annahmen SPC Projekt "Tandem" gender in der Kita/Krippe
- Disziplinäre Fokus:
 - Rekonstruktion Diskurs über Kinderbetreuer: Analyse von 20 Interviews mit männlichen und weiblichen Kita-Kollegen
 - Analyse von Diskursen über Kindertagesstätten mit Weiblich-Arten des Sprechens über Kinderbetreuer, Identität und Weiblichkeit studieren im Feld?
- Analyse der Identifikationspraktiken von 10 Kinderbetreuerinnen: Welches Repertoire nutzen sie, um sich im weiblich konnotierten Kosmos der zu positionieren? Wie werden Subjektpositionen überlappende, die sich wecheln lassen so auf?

KONSTRUKTIONSELEMENTE VON GESCHLECHT IM KITAS

Dimension	Konstruktionselemente Kinderbetreuerin	Konstruktionselemente Kinderbetreuer	Kita-Konzert	Bewertung / Relevanz
Räumliche Zuschreibung	Innen	Außen	Guggenraum vs. Garten	Außenbereiche im Freispiel als Qualitätsmerkmal
Qualität des Angebots	feinmotorisch-sportlich	grobmotorisch-sportlich	Bastel- vs. Sportangebot	Interdisziplinäres Angebot als Qualitätsmerkmal
Beziehungsqualität	liebvoll, tröstend Nähe (Körper)	abgrenzend, tonale Distanz (Radio)	Beziehung Betreuung vs. Bildung, Förderung	schwarzweiss abgegrenzte Rollen von Bildung
Innovationspotential	das Alte	das Neue	Männer als Motoren der Veränderung	weibliche Qualitätsteigerung durch Männer

ERKENNTWISSE (2) IDENTIFIKATIONSSUBJEKTPOSITIONEN



• Bis auf einen Mann identifizieren sich alle Kinderbetreuer mit mehreren Subjektpositionen, auch wenn diese sich teils kontradiktoren.

ARTIKULIERTE POSITIONEN

- "Sei der Andere, bringe den Muskel!"
- Komplementarität auf verschiedenen Ebenen
- "Sei ein ungefährlicher Mann!"
- Tragweite und Schwere der Verdächtigungen erfordern eine Positionierung als ungefährlich
- Gleichheit als Leerstelle

FAZIT

- Subjektpositionen weisen vornehmlich wieder durch zwei Maßgaben die Berufspraxis:
 - Konkrete als "sammlerisch"
 - 90% Mann als Professions
- Erwartung durch Männer im Diskurs angelegt
- Komplementarität
- Verweist nicht nur auf, jedoch Professionsanforderung
- + feste Kopplung von Geschlecht und beruflichem Handeln; Zuerst waren Männer das Geschlecht zugeordnet, nun führt die Kopplung von Weiblichkeit und Professionsanforderung zu einer Ablehnung von Weiblichkeit und einer "weiblichen" Professionsanforderung
- Männer können sich nicht als "die Kollegen" in der professionellen und als "die Kollegen" in der privaten Sphäre bezeichnen und sind als "die Kollegen" in der privaten Sphäre nicht als "die Kollegen" in der professionellen Sphäre willkommen - diese oder nicht als Ausdruck von Geschlechtergleichheit
- undtag gender als Wegweiser in die "Männlichkeit" "männlich" nicht auf Anforderungen und bereit keine Möglichkeit zur aktiven Dimensionierung von der Position des professionellen Mannes, Angesichts der Dominanz von Differenzkonstruktionen Ausdrücken von Weiblichkeit

WAS PLANT?

- Der Leitthema: Männer haben einen legitimen Platz in Kita einwirken
- Was verbindet wir zukünftig mit Professionalität, wenn wir auf das Kita-Feld blicken?
- Welche "Spielräume" bieten wir Männern und Frauen, wenn wir über sie sprechen?
- Welches "Anderssein" vom "Anderssein" können wir ertragen?

	"Sei der Andere!"	"Sei ein ungefährlicher Mann!"	Männlichkeit
Freizeit / junger Mann	strenge zeitliche Abfolge und Struktur	weiche, ungefährliche, unstrukturierte Aktivitäten	weiche
Karriere	weiche	weil nicht abzuwehren	weiche
Spezifischer Beruf	weiche	weiche	weiche
Männlichkeit	weiche	weiche	weiche
professionelle Haltung	weiche	weiche	weiche

SYMBOLISCHE VÄTER, JUNGE WILDE UND PROFESSIONELLE PÄDAGOGEN.

Die Möglichkeiten des Mann-seins im weiblichen
Berufsfeld der Kinderbetreuung.

Welche Ressourcen für "doing gender" stellt das Berufsfeld für Männer bereit und wie nutzen diese sie, um sich im Diskurs zu positionieren und dadurch Geschlechtsidentität herzustellen?

Dr. Wiebke Tennhoff

THEORETISCHE GRUNDANNAHMEN

- doing / undoing gender in poststrukturalistischer Perspektive (Butler 1991; 2004), d. h.:
- Geschlecht muss "getan" und laufend aktualisiert werden
- Geschlecht als diskursiver Effekt: in Diskursen werden Subjektpositionen als Identifikations"orte" zur Verfügung gestellt
- Subjektpositionen richten Erwartungen an das sprechende Subjekt, in ihnen kommen Normen zum Ausdruck
- undoing gender: vergeschlechtlichte Normen werden abweichend zitiert, infrage gestellt, irritiert oder unterlaufen

STUDIENANLAGE

- **Rahmen:** Dissertationsprojekt innerhalb SNF Projekt "(un) doing gender in der Kinderkrippe"
- Doppelter Fokus:
 - **Rekonstruktion Diskurs** über Kinderbetreuer: Analyse von 20 Interviews mit Kita-Leitungen und 9 Interviews mit Kinderbetreuerinnen.
Welche Arten des Sprechens über Kinderbetreuer, Männlichkeit und Weiblichkeit zirkulieren im Feld?
 - **Analyse der Identifizierungsprozesse** von 10 Kinderbetreuern: Welches Repertoire nutzen sie, um sich im weiblich konnotierten Kita-Beruf zu positionieren? Mit welchen Subjektpositionen identifizieren sie sich, welche lehnen sie ab?

ERKENNTNISSE (I)

DER DISKURS ÜBER KINDERBETREUER

- Homogenität
- Geschlechterdifferenz und daraus abgeleitete Komplementarität
 - Pädagogische Tätigkeiten
 - Interaktions- und Kommunikationsmuster
 - Zusammenarbeit im Team
- Metapher "Kita als Familie" als strukturierendes Element, Metapher "Kita-Arbeit als Profession" aufkommend
- Verdeckte Kritik und Tabus: Generalverdacht

KONSTRUKTIONSMECHANISMEN VON GESCHLECHT IN KITAS

Dimension	Konstruktionselemente Kinderbetreuerin	Konstruktionselemente Kinderbetreuer	Kita-Kontext	Bewertung / Relevanz
räumliche Zuschreibung	Innen	Aussen	Gruppenraum vs. Garten	Aufenthalte im Freien als Qualitätsmerkmal
Qualität des Angebots	feinmotorisch	grobmotorisch -sportlich	Bastel- vs. Sportangebot	Bewegungs- angebote als Qualitätsmerkmal
Beziehungs- qualität	liebvoll, tröstend Nähe (Körper)	abgegrenzt, fordernd Distanz (Ratio)	Beziehung, Betreuung vs. Bildung, Förderung	schwankend: steigende Relevanz von Bildung
Innovations- potential	das Alte	das Neue	Männer als Motoren der Veränderung	erwartete Qualitäts- steigerung durch Männer

ARTIKULIERTE NORMEN

"Sei der Andere, bringe den Ausgleich!"

- Komplementarität auf verschiedenen Ebenen

"Sei ein ungefährlicher Mann!"

- Tragweite und Schwere der Verdächtigungen erfordern eine Positionierung als ungefährlich

Gleichheit als Leerstelle

ERGEBNISSE (II) IDENTIFIZIERTE SUBJEKTPOSITIONEN

Der Freund /
Der junge Wilde

Der Karriere-
mann

Der
professionelle
Pädagoge

Der symbolische
Vater

Der Alternative

Der Menschen-
typ

- Bis auf einen Mann identifizieren sich alle Kinderbetreuer mit mehreren Subjektpositionen, auch wenn diese sich teils konterkarieren.

Der Freund / Der junge Wilde

WISST
- was ist eigentlich alles drin?
- was sind die Themen?
- was ist die Struktur?
- was ist die Sprache?
- was ist die Zielgruppe?
- was ist die Funktion?
- was ist die Wirkung?

Tipp als dein Team regelmäßig zusammen
→ **Wichtigste Punkte**
→ **Wichtigste Punkte**
→ **Wichtigste Punkte**

© 2019, alle Rechte vorbehalten. Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Die Weitergabe oder die Nutzung dieses Dokuments ist ohne schriftliche Genehmigung der Autoren ist ausdrücklich untersagt.

WIE?

- sich als sportlich-aktiv darstellen,
- das (junge) Alter relevant machen,
- sich als mutig oder risikotolerant präsentieren,
- Spontaneität zum Wesensmerkmal erklären,
- eigene Bedürfnisse mit denen der Kinder gleichsetzen,
- hervorheben, mit den Kindern „Blödsinn“ zu machen oder sich zu deren Komplizen erklären

Sich als dem Team zugehörig positionieren

ja → Subjektposition "Der junge Wilde"

nein → Subjektposition "Der Freund"

"und ja, ich bin halt eher der, der auch viel Blödsinn macht mit den Kindern und vielleicht auch mal die Regeln ein bisschen vergisst und eher mal so sagt ´Ja, jetzt machen wir einfach mal, obwohl wir nicht dürfen´, und da sind Frauen, hab ich das Gefühl eher so ein bisschen fest." Michel

WIE?

- Nutzung der Metapher "Kita als Familie"

„Also ich finde es einfach schön, wenn es einen Ausgleich hat eigentlich, also quasi eine optimale Familie eigentlich, ist ja eigentlich Mutter, Vater, Kind und so, und das kommt nicht von nirgendwo und daher denke ich, das sind einfach Qualitäten, auch wenn ich zum Teil gar nicht so recht sagen kann, was ich anders mache, oder so. Aber es ist etwas in der Art, oder man kann es gar nicht sagen, es ist die gleiche Weise, wie man einem Kind hilft sich anzuziehen, es ist die gleiche Weise, wie man auf ein Kind reagiert, ... Eigentlich ist das alles eigentlich ähnlich, rein von der Wortwahl und vom Erziehungsstil, aber trotzdem hat es einfach etwas Unbeschreibliches, was eigentlich über dem Kommunikationsding steht, was ich sehr gesund finde, ja.“ Sebastian

WIE?

- Anstellungspensum
- hierarchische Position innerhalb der Kita
- Macht, Einfluss und Entscheidungsspielraum
- gezielte Karriereplanung

„Ich wollte mich verändern Und in der letzten Kita war ich Gruppenleiter mit Schülerbegleitung. Und ich wollte den nächsten Schritt machen, das wäre die Stv-Stelle. ... Und die war so ausgeschrieben und dann habe ich mich beworben. Um quasi so den nächsten Schritt zu machen. Ja. Das wär dann das Hauptkriterium, die Stellvertretungsstelle. Eine neue Aufgabe zusätzlich dazu.“ Paul

WIE?

- sich als unangepasst darstellen
- das eigene Aussehen relevant machen
- sich politisch positionieren

„Ich glaube, ich habe mir das damals nicht überlegt [dass ich nur mit Frauen und Kindern arbeite], für mich war das kein Problem, ok, ich bin sonst schon überall angeeckt, vielleicht war es auch deswegen, ... [Meine Kumpel], die haben das witzig gefunden irgendwo, ‚Das passt, das ist gut so, endlich kommt mal jemand der [lacht] ein bisschen anders aussieht‘, und so, das möchte ich eigentlich auch den Kindern oder den Eltern auf den Weg geben, dass wenn die später vielleicht mal jemandem begegnen, der tätowiert ist, dass sie nicht gleich die Strassenseite wechseln, sondern denken, ‚Ey, da war mal jemand, der hat auf mein Kind aufgepasst, der war eigentlich auch ganz ok‘, so ein bisschen weniger Vorurteile für die Welt.“ Tom

WIE?

- Verweis auf (zeitliche) Berufserfahrung, Pionierstellung und avantgardistische Rolle
- Formulierung pädagogischer Ziele, Verweise auf Methoden, Techniken und Materialien, mit denen diese erreicht werden
- Beanspruchung eines pädagogischen Angebots, Stils oder einer Philosophie
- Umdeutung des eigenen Berufs oder der Aufgaben

„Dann ist sicher ein Hauptfaktor die Gruppendynamik, diese wirklich zu beeinflussen oder zu lenken. Und den Einzelkindern Raum geben, ihre Stärken auszuleben, aber sie auch konfrontieren. Da merke ich, da habe ich vielleicht den grössten Prozess gemacht, ich gehe heute viel direkter auf die Schwächen los. Und sicher ein Schwerpunkt ist die Elternarbeit, die ist mir sehr wichtig. ... Da skizziere ich dann immer, was wären die Möglichkeiten, um dann auch zu spüren, wie weit ich gehen kann. ... Und dort sind wir immer brutal in der Erziehungsgeschichte der Eltern selber. ... Und dort ist die Gradwanderung immer heikel. Auf der einen Seite muss ich leicht konfrontieren, so dass ich sie wachrüttle.“ Paul

Der Menschen- typ

1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025

WIE?

- Möglichkeiten zur Differenzierung ungenutzt lassen
- Gleichheit in den Vordergrund stellen

„Ich denke, jeder vom Team bringt seinen Teil und seine persönlichen eigenen Wertschätzungen jeden Tag mit ein, und dann die Kinder, und das macht es dann zu einem Ganzen, zu einer Mischung, die dann unsere Gruppe ausmacht. Aber ich denke nichts Geschlechterspezifisches, dass ich da eine spezielle Rolle als Mann habe oder so, im Gegenteil [lacht]. ... [I]ch denke, also, ja, Beate zum Beispiel, sie ist eher so wild und zackig und schnell und ich bin eher so ruhig und feinfühlig, habe ich das Gefühl. ... Ich war schon innerhalb der Schule, schon immer eher so der Menschentyp.“ David

ERGEBNISSE (II) IDENTIFIZIERTE SUBJEKTPOSITIONEN

Der Freund /
Der junge Wilde

Der Karriere-
mann

Der
professionelle
Pädagoge

Der symbolische
Vater

Der Alternative

Der Menschen-
typ

- Bis auf einen Mann identifizieren sich alle Kinderbetreuer mit mehreren Subjektpositionen, auch wenn diese sich teils konterkarieren.

	"Sei der Andere!"	"Sei ein ungefährlicher Mann!"	Männlichkeit
Freund / junger Wilder	stereotyp männliche Attribute und Aktivitäten ✓	erzielt: Ungefährlichkeit entsteht durch Kindlichkeit ✓	erzielt ✓
Karriere-mann	unklar ✗	wird nicht adressiert, verfehlt ✗	erzielt ✓
symbolischer Vater	ambivalent, Verankerung im Deutungsmuster andererseits blass ✗	Vaterposition impliziert ein legitimes Interesse an Kindern ✓	erzielt ✓
Alternative	Vorbild und Lernfeld für Toleranz ✓	verfehlt, wird nicht adressiert ✗	erzielt ✓
professioneller Pädagoge	Erhöhung der Qualität wird Männern zugeschrieben ✓	erzielt, Legitimität durch professionelles Interesse an Kindern ✓	erzielt ✓
Menschen-typ	verfehlt, Gleichheit im Vordergrund ✗	verfehlt, intrinsisch motiviertes Interesse an Kindern ohne Erläuterungen ✗	verfehlt ✗

FAZIT

- Subjektivierungsprozesse von Männern werden durch zwei Metaphern des Berufs gerahmt:

Kita-Arbeit als Familienersatz



Komplementarität

Kita-Arbeit als Profession



Vermeintlich neutral, jedoch Professionalisierungserwartung durch *Männer* im Diskurs angelegt

- Feste Kopplung von Geschlecht und beruflichem Handeln: Zuvor waren Männer qua Geschlecht ausgeschlossen, nun führt die Kopplung von Männlichkeit und Professionalität zu einer Abwertung von Weiblichkeit und einer "Renaissance der Vergeschlechtlichung sozialer Berufe" (Sabla und Rohde 2014: 187).
- Männer können sich leicht als "die Anderen" im Feld positionieren und sind als solche willkommen - dies ist aber nicht als Ausdruck von Geschlechtergleichheit
- undoing gender als Wagnis: Position des "Menschentyps" reagiert nicht auf Anforderungen und bietet keine Möglichkeit zur aktiven Distanzierung von der Position des gefährlichen Mannes. Angesichts der Omnipräsenz von Differenzkonstruktionen Ausdruck von Widerständigkeit.

WAS BLEIBT?

- Der Lichtblick: Männer haben einen legitimen Platz in Kitas erwirkt.
- Aber: als "die Anderen" und nur als solche.
- Was verbinden wir zukünftig mit Professionalität, wenn wir auf das Kita-Feld blicken?
- Welche "Spielräume" bieten wir Männern und Frauen, wenn wir über sie sprechen?
- Welches "Anderssein" vom "Anderssein" können wir ertragen?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!